

FRAGEN FÜR DAVOR, MITTENDRIN UND DANACH

- Welche anderen bekannten Werke kennst du, in denen das Motiv des Zaublerlehrings, der von einem Meister ausgebildet wird, vorkommt?
- Die Mühle mit den Burschen funktioniert nach den Regeln des Meisters die ihr Leben kontrollieren. Welche Situationen gibt es, in denen sich ein Mensch hilflos oder ausgeliefert fühlen kann?
- Wie fühlt sich Hilflosigkeit an? Wie fühlt es sich an, Macht über jemanden zu haben?
- Wann wird Macht gefährlich?
- Was denkst du wie die Lehrjungen an ihre Zeit in der Schwarzen Mühle zurückdenken? Positiv oder negativ?
- In dem Roman von Otfried Preußler sind immer zwölf Lehrjungen gleichzeitig in der Schwarzen Mühle. In der Inszenierung selber kamen jedoch nicht alle von ihnen direkt vor. Warum denkst du wurden genau Tonda, Lyschko, Lobosch und Juro ausgewählt?
- Mit welchen Theatermitteln wird gearbeitet um die Atmosphäre des Stoffes zu erzeugen?
- Welchen Einfluss hat die Musik auf deine Wahrnehmung?
- In Tonda findet Krabat schnell einen Freund auf der Mühle. Wie macht sich diese Freundschaft bemerkbar?
- Was sagt der Kostümwechsel über die Erzählperspektive aus? Wie macht sich der Wechsel der Erzählperspektive außerdem bemerkbar?

LEKTÜREEMPFEHLUNGEN

- Gansel, Carsten: Kind einer schwierigen Zeit: Otfried Preußlers frühe Jahre. Berlin, 2022
- Hose, Susanne: Erzählen über Krabat: Märchen, Mythos und Magie. Bautzen, 2013.
- Preussler-Bitsch, Susanne und Stigloher, Regine (Hrsg.): Otfried Preussler: Ich bin ein Geschichtenerzähler. Thienemann Verlag, 2010.
- Otfried Preußler liest Krabat. Berlin, 2007.

KONTAKT

Wir freuen uns auf den Austausch mit unserem Publikum
– spricht/schreibt/ruft uns an!

Tel 03691 – 256-145

Mail theaterpaedagogik@landestheater-eisenach.de



www.landestheater-eisenach.de
#LTEisenach

KULTURSTIFTUNG MEININGEN-EISENACH / GESCHÄFTSBEREICH LANDESTHEATER
EISENACH / SPIELZEIT 2021 – 2022 / Intendant Jens Neundorff von Enzberg / Redaktion
Judith Sünderhauf (verantw.), Florin Kobusch / Layout www.schuetz-brand.com.de
/ Redaktionsschluss Di., 26.09.2022

ZUR INSZENIERUNG

Ganze zehn Jahre arbeitete und schrieb Otfried Preußler (1923–2013) an seinem Roman „Krabat“, bis er schließlich 1971 veröffentlicht wurde. Basierend auf der sorbischen Sage, arbeitet Preußler auch Teile seiner Kriegserfahrungen auf. Über seinen Roman selber sagt er:

„Es ist die Geschichte eines jungen Menschen, der sich mit finsternen Mächten einlässt, von denen er fasziniert ist, bis er erkennt, worauf er sich da eingelassen hat. Es ist zugleich [...] die Geschichte meiner Generation, und es ist die Geschichte aller jungen Leute, die mit der Macht und ihren Verlockungen in Berührung kommen und sich darin verstricken.“

In der Fassung von Jule Kracht und Daniel Thierjung treffen sich Krabat, Kantorka, Lyschko und Lobosch nach zehn Jahren wieder, um ihre Geschichte zu erzählen. Vier Schauspieler*innen schlüpfen in die Rollen aus dem Jugendklassiker und berichten wie Krabat sich in der Schwarzen Mühle immer weiter mit der Welt der Schwarzen Magie verstrickt, bis er schließlich mit Hilfe von das Böse bekämpfen kann. Mit viel Musik, Choreografie und Video wird die Geschichte, die aus Preußlers Erfahrungen in der Zeit des Nationalsozialismus schöpft, neu zum Leben erweckt und zeigt wie schnell man dunklen Mächten verfällt, aber auch wie Freundschaft und Liebe aus deren Zwängen befreien kann.



LANDE
STHEA
TEREIS
ENACH

JUNGES SCHAUSPIEL

MATERIALMAPPE: KRABAT

VON OTFRIED PREUSSLER

12+

GLÜCK SCHENKEN.
SPIELZEIT 2022 – 2023

EINE LANDSCHAFT GESTALTEN

WIE STELLST DU DIR DEN KOSELBRUCH VOR?

ART	Gestalten
LÄNGE	60 – 90 Minuten
MATERIAL	Schere, Kleber, Zeitschriften, verschiedene Papiere, Farbe
ZIEL	eigene Fantasie schärfen, Landschaftsbeschreibung

Krabat spielt im Koselbruch nahe des Ortes Schwarzkollm in der Oberlausitz. Im Gespräch mit FAZ-Journalist Frank Schirrmacher erzählte Preußler:

„Die Mühle des Meisters des Bösen habe ich in den Koselbruch verlegt, ohne zu wissen, dass es einen Koselbruch dort wirklich gibt. Es musste ein verrufener, etwas unwirklicher Ort sein. Das Wort ‚Kosel‘ ist ein slawisches Ur- und Allgemeinwort für Zaubern. Ein Bruch ist eine Au-Landschaft.“

Im Roman ist die Mühle folgendermaßen beschrieben:

„Krabat tappte ein Stück durch den Wald wie ein Blinder im Nebel, dann stieß er auf eine Lichtung. Als er sich anschickte, unter den Bäumen hervorzutreten, riss das Gewölk auf, der Mond kam zum Vorschein, alles war plötzlich in kaltes Licht getaucht. Jetzt saß Krabat die Mühle. Da lag sie vor ihm, in den Schnee geduckt, dunkel, bedrohlich, ein mächtiges, böses Tier, das auf Beute lauert.“

„ICH VERSTEHE MICH ALS GESCHICHTENERZÄHLER IN GEWISSE WEISE ALS MAGIER“

OTFRIED PREUSSLER IM GESPRÄCH

„In meinem Elternhaus gab es einen geräumigen Dachboden, und wenn wir draußen nicht herumradeln oder Skifahren konnten, dann haben wir Schlechtwettertage auf dem Dachboden verbracht, dort hatten wir eine ständige Kasperlebühne, das heißt eine Wäscheleine gezogen und eine Decke darübergehängt, der eine Teil der Nachbarkinder saß vor der Decke und schaute zu, der andere Teil spielte Kasperletheater zum Teil mit selbstgemachten Puppen. Es waren unendliche lange, spannende und unendlich lustige Stücke.“

Die Vorstellungskraft des Autors wurde früh am Volksgut, an Märchen und Sagen geschult. Sein Vater, auch er ein Lehrer, sammelte in der böhmischen Heimat im Isergebirge unentwegt die Geschichten der Alten. [...] Auch seine Großmutter war eine begnadete Erzählerin und Erfinderin gewaltiger Geschichten, die zwischen Böhmen und Mähren angesiedelt waren.

„Ich hab bei den Iserleuten, und übrigens auch bei meiner Großmutter Dora erzählen gelernt. [...] Es gab kein Radio, es gab kein Fernsehen, und die Burschen steckten ja voller Geschichten. Und die Großmutter hat als zehntes von elf Kindern mitgehört und hat sich die Geschichten gemerkt, die da erzählt worden sind. Einen unerhörten Fundus an Motiven, an Gestalten hatte sie, und sie hat etwas gemacht, was ich in gewisser Weise auch versuche, sie hat mit den übernommenen Motiven und Gestalten frei gespielt.“

Der behüteten Kindheit Preußlers folgten harte Jahre. Er wurde nach dem Abitur eingezogen, verbrachte drei Jahre im Krieg, auch an der Ostfront und fünf in einem sowjetischen Kriegsgefangenenlager. Seine heimatvertriebenen Angehörigen fand er im oberbayrischen Rosenheim wieder, und dort wurde Preußler später Volksschullehrer und Rektor [...]

In unserer Inszenierung ist das Bühnenbild schlicht gehalten und lässt somit den Zuschauer*innen eigene Vorstellung des Koselbruchs ausbauen.

1. Überlege dir zunächst allein, wie du dir den Koselbruch mit der „Schwarzen Mühle“ vorstellst. Schlagt im Buch weitere Beschreibungen der Mühle nach. Schreibe dazu deine eigene Landschaftsbeschreibung. Achte vor allem auf die passenden Adjektive, die Landschaftsform, Pflanzen oder Tiere und die vorherrschenden Farben.
2. Versucht nun in kleinen Gruppen die Mühle im Koselbruch atmosphärisch darzustellen. Wie würdet ihr die Landschaft auf einer Bühne mit Licht, Musik darstellen? Wie würde es sich anfühlen durch die Landschaft zu gehen? Haltet eure Ideen in einer Collage fest. Sucht nach Bildern z.B. in Zeitschriften und nach verschiedenen Materialien (Stoff, Transparentpapier, kleine Objekte usw.), die für euch die magische Atmosphäre des Ortes repräsentieren. Ergänzen könnt ihr das mit eigenen Zeichnungen.
3. Macht eine Ausstellung eurer Collagen im Klassenzimmer oder im Foyer der Schule. Erklärt euren Mitschüler*innen was ihr euch gedacht habt und vergleicht eure Collagen. Sind die Ergebnisse ähnlich oder treten große Unterschiede auf?

Wir freuen uns, wenn ihr eure Projekte mit uns teilt. Schickt dazu Fotos von euren Texten und Collagen an theaterpaedagogik@landestheater-eisenach.de.

Man kann nur ahnen, welche Güte der Unterricht dieses Lehrers aus Leidenschaft gehabt haben muss, der voller Geschichten steckte, der Kinder liebte, der die Härten des Lebens kannte, und der um den Wert der Kindheit wusste. Vor und nach dem Unterricht wanderte Preußler durch die Dörfer, er sammelte Pilze und formulierte in seinem Kopf Sätze für Geschichten. Der Kleine Wassermann bekam 1957 den deutschen Kinderbuchpreis. Der Durchbruch war geschafft, es folgten Die kleine Hexe, Das kleine Gespenst, und natürlich die Hotzenplotz-Trilogie. Während dieser Zeit, man schreibt die sechziger Jahre, kehrt Preußler immer wieder zu seinem wohl schwierigsten Stoff zurück, zum Krabat. Es geht um nichts Geringeres als um den Faustus-Stoff, doch wie bereitet man den für junge Leser auf? Preußler war fast fünfzig Jahre alt, als der Krabat endlich 1971 erschien, und wenn seine Sprache noch immer einfach war, so war der Autor doch nicht mehr unbefangene, kann nicht mehr unbefangene gewesen sein, denn er wusste nun um die Magie der Sprache.

„Ich verstehe mich als Geschichtenerzähler in gewisser Weise als Magier. Und zwar als weißer Magier, die im Gegensatz zu den Schwarzen Böses im Sinn haben, verstehe ich mich als weißen Magier, der gleichwohl mit den Dingen, die er erzählt eine gewisse Magie ausübt. Das Wort „Baum“ besteht aus vier Buchstaben, und wenn Sie es an die richtige Stelle setzen, im richtigen Kontext, dann kann der Baum in der Fantasie des Lesers, der dieses Wort liest, richtig sprießen und seine Krone entfalten, Sie hören die Blätter rauschen, die im Geäst sitzen, aber die Formel muss stimmen, und ich kann Ihnen die Formel nicht verraten. (...) Ich habe immer auch wieder Erfahrungen gemacht mit dem Krabat, der ja in der Lausitz spielt in der Nähe von Hoyerswerda, und es gab da einen bestimmten Typus von Korrespondenz mit meinen Lesern, die schrieben, „Sind Sie aus Schwarzkollm? Sie müssen dort zur Schule gegangen sein! Da stimmt jeder einzelne Baum in ihrer Geschichte!“

Wenn die weiße Magie des Autors Preußler auf die schwarze des Müllers vom Koselbruch trifft, dann werden ungeheure Kräfte freigesetzt, und man schlägt die Seiten des Krabat behutsam auf, und man liest mit angehaltenem Atem, nur für den Fall, dass der Müller aus Schwarzkollm sich doch noch aus der schwarzen Tinte lösen könnte. Und bei jedem Wiederlesen fragt man sich besorgt, ob die Geschichte wieder so gut ausgeht, wie beim letzten Mal.

Auf: deutschlandfunk.de (25.10.2008)